



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Aprjl

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1723

VD18 90070534

8. Tag. Gedächtnus der Christglaubigen abgeschidenen Seelen.
Betrachtung von der Nothwendigkeit sich zum Tod zu bereiten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44467

der Weite auff dem Weeg den man gehet verbleiben. **J**esus Christus hat solche Phariseer verworffen. Predige / verweise / ermahne mehrers durch deine Exempeln als durch deine Wort. Segen andern gestreng thust du dir nit selbst zu vil durch die Finger sehen? Frage dich an heut selbst / was du vor eine Prob kanst haben / ob du auf dem engen Weeg sehest. Thust du dich nit von etlichen Grund-Sakungen des Evangelij auß nehmen? Wie verhaltest du dich in deinem Handel / in Gewissens / Verfassung / Fasten / Almosen / Weß-Opffer / genaue Zucht / Zärtlichkeit des Gewissens / Sittsamkeit? Die Übung der Evangelischen Grund-Lehren zeigt allein den Weeg zur Seligkeit.

Der achte Tag.

Bedahtnis der Christgläubigen abgeschiedenen Seelen.

In dem andern Buch der Machabeer wird erzehlt Cap. 12. daß Judas jener Gottselige Heers-Führer des Außermöhlten Volcks / nach dem er Jamnia eingenommen und geplunderet / mit 3000. zu Fuß / und 400.

194 Die Gedächtnus der Christglaubigen.

zu Pferd/ Gordias den Landpfleger in
Ibumea angegriffen: da nun beyde Ar-
meen Hand-gemein worden/ und einige
auß denen Seinigen getödtet/andere aber
schon anfangen zuruck zu weichen/hatte er
sein Zuflucht zu GOTT durch das Ge-
bett und Lobgesang/ und erhielt einen
vollkommenen Sieg. Nach verrichteten
Dancf-Fest/ und geheiligten Sabbath in
der Stadt Odollā/ verfügte sich Judas fol-
genden Tag mit denen Seinigen zu denen
entleibten Körperen/ umb solche in das
Grab ihrer Vätter zu beerdigen/ fanden
aber unter dero Kleidungen einige Sachē/
welche auß dem Tempel der eroberten
Stadt Jamnia geplündert worden/ es
waren etliche guldene und silberne Wink/
und dergleichen Geschänck/ welche die
Heyden ihren Götzen geopfferet hatten.
Weilen aber solches dem Gesatz Deut. 7.
Non inferes quidquam ex Idolo in Do-
mum tuam: Du sollest nichts von denen
Götzen in dein Haus bringen: erkannte
das Volk ganz deutlich/ daß ihr Tod ein
Straff Gottes gewesen; lobte also den
HERN/ daß er ihnen solche ihr Sünd ent-
deckt; und fangte an durch eyffriges
Gebett anzuhalten/ daß er ihnen diesen
Fehler verzeihen wolle; wol erkennend/
daß die ganze Armee dessentwegen in
Ges

Gefahr ihres Verlust gefehlt worden. Judas auch nahm hierauf Anlaß denen Soldaten zuzusprechen / daß sie sich vor denen Sünden hüten sollen / in Bedeutung des traurigen Beyspil / so sie vor Augen hatten an denen / die GOTT wegen ihres Verbrechens hat durch das feindliche Schwerdt umbkommen lassen.

Es zweifleten nehmlich die Juden ganz und gar nit / daß es einige Sünden gebe / deren die Verstorbene Nachlassung erlangen können auch in der anderen Welt / absonderlich wann die Lebendige durch ihr Gebett und andere gute Werck dafür gnug zu thun sich befleissen. Von disen Liebs Wercken gegen denen verstorbenen redet Tobias in dem 4. Cap. da er seinen Sohn ermahnet / panem tuum & vinum tuum super sepulturam iusti constitues, & noli ex eo manducare & bibere cum peccatoribus: Sein Brod und Wein auff das Grab des Gerechten zu setzen / sich aber zu hüten / daß er davon nichts esse mit denen Sünderen: massen dergleichen Speisen angesehen waren für die Armen / dardurch als ein Almosen denen Verstorbenen zu Hülff zu kommen.

Eben dahin zihlete auch das siben tägige Fasten / welches die Inwohner zu Tabez und Galaad gehalten / nach dem

176 Die Gedächtnus der Christglaubigen.

sie den Saul und Jonathas begraben haben/ wie in dem ersten Buch der Königen am 31. Cap. zu lesen / sepelierung in nemore labes & jejunaverunt septem diebus.

Zu diesem End hat Judas der Machabeer Heer-Führer ein Samblung von 12. tausend Silberling nach Jerusalem geschickt zu einem Opffer für die Sünden der Verstorbenen / welche Summa unsers Gelds 2300. Gulden außmacht. Misit Jerosolymam offerri pro peccatis mortuorum sacrificium.

Es ist nur gar zu gewiß / daß diser Gebrauch / Gebett/ Almosen/ und andere Opffer zu verrichten/ für die so in der Gnad abgeleibt seynd / in der alten Juedenschaft / auch von denen Propheten und anderen Heiligen Männern geübt worden ; dessentwegen die Göttliche Schrift von diesem andächtigen Feldhern hierzu saget : Considerabat quod hi qui eum pietate dormitionem acceperant, optimam haberent repositam gratiam. 2. Mach. c. 12. Er hatte es wol bedenckt daß ein grosse Barmherzigkeit auff jene warte / welche ohne schwere Sünd verschieden seynd. Und in der Warheit hat Judas diser dappere Held ihme wol einbilden können / daß seine Soldaten wi
der

der das Gesatz gehandelt/ so da verbietet
 etwas zu nehmen / oder zu behalten was
 einmal denen Götzen geopferet worden/ und
 also einen Kirchen-Raub begangen; aber
 diser fromme Fürst hatte ihm auß Lieb des
 Nächsten auch zu gleich einbilden können/
 daß sie wenigst ihre Sünd vor ihrem
 Tod werden bereuet haben / oder aber
 sie alles dieses entnommene/ nit als ein zu
 den Götze gehöriges/ sondern als ein erbeu-
 tetes Gut angesehen/ und velleicht im willen
 gehabt solchen Raub nach der Schlacht
 ihrem Obristen zu bringen / Damit es
 verschmelzet/ und unter die arme Kriegs-
 Leuth außgetheilt wurde. Ein anderer
 Aufleger der Göttlichen Schrift vermei-
 net es wäre nur ein kleine Sach gewesen/
 oder wegen anderen Umständen zu ent-
 schuldigen von einer schwären Sünd /
 was sie auß dem Tempel entwendet ha-
 ben. Widerumb/ weilen sie für das Ges-
 saz/ und die Ehr Gottes gestritten/ wer-
 de Gott ihnen vor dem Tod noch Guad
 erweisen haben/ und also sie durch den zeit-
 lichen Tod gestrafft / umb ihnen in dem
 anderen Leben Barmherzigkeit zu erweis-
 sen: ist also/ macht die Göttliche Schrift
 den Schluß / sancta ergo & salubris est co-
 gitatio pro defunctis exorare ut à pecca-
 tis solvantur; ein heiliger und heylsamer

N 5

Ge

Gedanken für die Abgestorbene betten/
auff daß sie von ihren Sünden erlediget
werden. Also haben es die Glaubige des
alten Gesatz dafür gehalten; also glaubt
es die ganze Catholische Kirchen / und
wird durch die Wort Christi selbst / durch
die Bezeugnus der fürnehmsten Kirchen
Versammlungen / durch die einhellige
Meynung der Heiligen Vätter / und
durch die von ungedencklichen Zeiten her
gebrachte unwidersprechliche Lehr bestät-
tiget.

Matthæi am 12. Cap. sagt Chri-
stus / der wider den H. Geist sündigen
wird / dem wird weder in disem / noch
in dem anderen Leben verzyhen werden.
Über welche Stell sagt der H. Bernardus
Hom. 66. in Cant. Non credunt ignem
purgatorium restare post mortem. Es
gibt Kezer / welche nit zu lassen / daß es
ein Fegfeuer nach disem Leben gebe : dise
Fragen den jenigen der gesagt / es seyen
eine Sünd / welche weder in disem noch
anderem Leben verzyhen werden / war-
umb er also geredet / wann es nach dem
Tod kein Nachlassung / oder Verzyhung
mehr gibt ?

Querant ergo ab eo qui dixit quod-
dam peccatum esse quod neque in hoc sæ-
culo, neque in futuro remitteretur, cur
hoc

hoc dixerit, si nulla manet in futuro remissio, purgatiove peccati. Auff gleiche Weiß mit Christo redet sein Apostel der H. Paulus 1. Cor. 15. Wann solche nit mehr auffstehen/ was nuhet dann der Tauff für sie/ si mortui omnino non resurgunt, ut quid & Baptizantur pro illis? Das ist/ wie es der H. Ephrem in suo Test. außlegt/ was nuhet Betten / Fasten / Almosen geben für die Gestorbene / wann sie kein Auffstehung zu erwarten? durch das Wort Tauff sagt der H. Cyprianus Serm. de cæn. Dom. werden bißweilen verstanden die Buß- Zähren; lachrimis se baptizat. Wie es auch Christus verstanden/ da er zu denen zwey Söhn Zebedei gesprochen Marc. 10. könnt ihr trincken den Kelch den ich trincken wird / und getaufft werden mit dem Tauff den ich empfangen wird?

Die ältisten Kirchen Versammlungen/ reden von dem Gebett und heiligen Mess-Opffer/ welche man für die Abgestorbene verrichten solle / nit anderst / als von einer Christlichen Lieb/ als von einer beständig in dem Glauben gegründe Sach. Die zu Cartago in dem Jahr 397. gehalten / und von dem Heiligen Augustinus unterschriben worden/ redet also: die Göttliche Geheimbussen soll man nichter

nichter vollziehen; wann aber nach dem Mittag: Speisen für die Verstorbene was zu verrichten wäre / soll solches in dem Gebett allein bestehen. Sacramenta Altaris non nisi à jejunis hominibus celebrantur; si autem aliquorum pomeridiano tempore defunctorum commendatio facienda est, solis orationibus fiat. Can. 16. Die zu Brag in Spanien Anno 563. gehalten worden / verbiethet zu betten für die / die sich selbst muthwilliger Weiß ermordet. Die zu Baison Anno 529. zu Orleans Anno 533. die zu Chalon Anno 813 gehalten / haben anbefohlen daß man für die Abgestorbene betten solle: so oft ein Meß gelesen wird / sagt diser letzterer Can. 39. ut in omnibus Missarum solemnitatibus, pro defunctorum spiritibus loco competenti Dominus deprecetur, ita nimirum nulla dies excipi debet quin pro animabus fidelium preces domino in Missarum solemnibus fundantur. Antiquitus hunc modum sancta Ecclesia tenet, ut in Missarum solemnitatibus & in alijs precibus Domino Spiritus quiescentium commendet: dicente S. Augustino non sunt præmittendæ supplicationes pro Spiritibus mortuorum quas faciendas pro omnibus in Christiana & Catholica societate defunctis etiam tacitis nominibus eorum sub general

nerali

nerali commemoratione suscepit Ecclesia, ut quibus ad ista defunt parentes vel amici, ab una eis exhibeantur pia matre communi. Das seynd die Wort der uralten Versammlungen.

Der H. Dionysius sagt: de Eccl. Hier. cap. 7. was thut der Priester/wan er für die Abgestorbene bettet? Er bittet die Göttliche Barmherzigkeit/ daß sie den Verstorbenen nachlasse die auß menschlicher Schwachheit begangene Sünden/ und ihn in das glückselige Land der Außermöhlten einlasse. Precatur oratio illa divinam Clementiam ut cuncta dimittat per infirmitatem humanam admissa peccata defuncto, eumque in luce statuat & regione vivorum.

Deß H. Gregorij ausspruch ist: lasset uns betten für uns/ und für die Seelen der jenigen / welche schon besser bereit/ und auff dem Weeg seynd zu ihrer Seligkeit. Orat. in Cæsar. Et eorum qui quasi in via paratiores prius ad hospitium pervenerunt, animas commendemus.

Der H. Chrysostomus spricht/ es haben die Apostel nit ohne Vernunft geredet/ daß man täglich die Gedächtnus der Verstorbenen in der H. Mess erneueren solle/ dann sie wusten gar zu wohl/ was die Abgestorbene für ein Nutzen darauß schöpffe.

schöpffeten: die Wort des H. Chryso-
stomi seynd folgende: Hom. 69. ad pop.
Ant. Non temere ab Apostolis hæc sancita
fuerunt, ut in tremendis mysteriis defun-
ctorum agatur commemoratio, sciunt enim
inde multum illis contingere lucrum, utili-
tatem multam.

Wir betten für unsere abgeleibte Brü-
der sagt der H. Cyrillus nit zweiflend/
daß die Seelen der Verstorbene / für
welche wir die Heil. Mess opfferen dar-
durch ein grosse Linderung empfangen:
Catech. 5. Mystag. Denique pro omnibus
oremus qui inter nos vita functi sunt, ma-
ximum credentes esse animarum iuvamen,
pro quibus offertur obsecratio sancti il-
lius & tremendi sacrificii.

Eusebius erzehlet in dem Leben des
grossen Constantini / daß diser from-
me Kayser hat wollen in der Kirchen zur
Erden bestattet werden / damit er desto
mehr theilhaftig wurde des Gebetts der
Glaubigen. Der Heil. Epiphanius zehlet
unter die Kezeren des Aërij, hæc. 75. daß
er gelehret / daß das Gebett / das Allmos-
sen geben / und das H. Mess = Opffer für
die Abgestorbene ihnen nichts nußeten.

Tertullianus versicheret / lib. de cor. mil.
daß das Betten für die Abgestorbene von
den Heiligen Apostlen herrühre. Und von
einer Wittib redend / sagt er / sie soll für ihre
vers

verstorbenen Ehe-Herrn betten/und jähr-
lich seiner Seel ingedenck seyn: pro ani-
ma ejus oret, & refrigerium interim ad
postulet ei, . . . & offerat annuis diebus
dormitionis ejus. lib. de Monogam.

Der H. Eyprianus spricht: unsere
Vorfahrer / haben verordnet / daß/wann
einer in seinem Testament eine Geistliche
Persohn dahin anhalten wolle / daß er
eine Vormundschaft auff sich nimme/ so
sollen für ihn nach seinem Tod keine Mes-
sen/noch ein Besingnus gehalten werden.

Episcopi antecessores nostri censuerant,
ne quis frater excedens ad tutelam vel cu-
ram clericum nominet, ac si quis hoc fecisset
non offeretur pro eo, nec sacrificium pro
dormitione ejus celebraretur. lib. 1. Ep. 9.

Der H. Paulinus lobet sehr einen junge
Römischen Edelmann Pammachius ge-
nannt / daß er nach dem Tod seiner
Ehe-Fraue in der Kirchen des H. Petri
alle Armen der Stadt versammeln lassen/
und gespeiset hat/ umb durch solches Al-
mosen zu trösten die Seel der Jenigen/
die er beweinete. Epil. 73. ad Palmach.

Endlich der Heil. Augustinus in dem
Buch/ so er von der Liebs- = Sorg gegen
denen Abgestorbenen geschriben / sagt:
wir lesen in dem Buch der Machabeer /
man habe zu Jerusalem ein Opfer ange-
stellt

stelt für die abgelebte Seelen; wann aber auch die H. Schrift davon nichts meldete so solte uns die allgemeine Meynung der Kirchen erklecken / solches zu glauben; in dem wir sehen / daß der Priester in seinen Gebetteren bey dem Altar auch die Gedächtnus der Abgestorbenen erneuere. In Macchabæorum, libro legimus oblatum pro mortuis sacrificium, sed & si nusquam in scripturis veteribus legeretur, non parva est universæ Ecclesiæ quæ in hac consuetudine claret autoritas, ubi in Precibus Sacerdotis quæ Domino Deo ad ejus Altare funduntur, locum suum habet etiam commendatio mortuorum.

Dieses Göttliche Altars = Opffer / seynd die Wort des H. Gregorij / ist ein grosse Hülf den Seelen in dem Fegfeur: Multum solet animas etiam post mortem sacra oblatio hostiæ salutaris adjuvare. Und dieses ist die Meynung aller anderen Heiligen Bätteren / welche auff gleichen Schlag reden. Kan man wol etwas nachdrucklichers bey bringen uns zu bereden / daß wir mit unserem Gebett / Fasten / Almosen geben / und H. Mess / Opfferen / jenen heiligen Seelen eine Hülfreiche Hand reichen / welche unserer auch nit vergessen werden / wann sie einmahlß unter der Zahl der Glückseligen
 Auß

Außermöhlten seyn werden. Versage denen verstorbenen deine Lieb nit/ermahner der weise Mann Eccl. 7. Mortuo ne prohibeas gratiam: und daß einzige was du noch gutes thun kanst deinem Vatter/ deiner Mutter / deinen Kinderen/ deinen Befreunden / die von dir eine Hülff erwarten.

Was sollen aber bey so klaren Beweißthum diser Warheit von ihrem Irrthum gedencken die Ketzer? getrauen sie ihnen zu sagen / wie ihr Urheber: „Wir bekennen/ daß dises der Gebrauch aller „Glaubigen gewesen / aber alle haben „darinn gefehlt? usu receptum fuit, sed omnes, fateor, in errorem abrepti fuerunt. Calvin. 1. 3. Instit. c. 5. O GOTT wie weit gehet man irr / wann man von dem wahren Glauben abweicht? ist es dann auch möglich / daß sonst so kluge / verständige Leuth ihren Fehler nit mit Händen greiffen/ und freywillig den Weeg der Falschheit und ihres Verderbens lauffen wollen?

Gebett.

G HERR / Erschaffer und Erlöser aller Glaubigen / verlenhe denen Seelen deiner Diener und Dienerin /
1. Th. April. O Nach

206 Die Gedächtnus der Christglaubigen.
Nachlassung aller ihrer Sünden / damit
sie durch die Vorbitt deiner Kirchen de-
ner Huld / die sie allezeit gewünschen / theil-
haftig werden / der du wahrer GOTT
lebest und regierest in alle Ewigkeit.
Amen.

Epistel Apoc. 14.

In den selbigen Tagen: hörte ich eine Stimm
vom Himmel die zu mir sprach: schreibe /
seelig seynd die Todte / die im H. Ern sterben. Von
nun an spricht der Geist / daß sie ruhen von vilfäl-
tiger Arbeit / dann ihre Werck folgen ihnen nach.

Es ist schon anderstwo gesagt
worden / daß Apocalypsis das Buch
der Offenbahrungen heisse. Der Heilige
Hieronymus sagt so vil es Wort in
sich haltet / so vil Geheimnissen. Und
daß ist gewiß / daß ein jedes Wort
deren vile einschliesset. Wie dann
dise Prophezyhung von der Verfol-
gung der Kirchen und von den grau-
samen Pehnungen der Martyrer re-
det / so meldet das vierzehende Capitel
auß welchem dise Epistel gezogen / und
gibt zu erkennen die Glückseligkeit des
Tods der jenigen / die in dem H. Ern
ster.

sterben / wann sie auch schon in mitten
der Peynen den Geist auffgeben.

Anmerckungen.

Heisset das Glückselig sterben / da
man auff einem Ehrenbeth / in dem Über-
fluß sein Leben endiget / wann ein sol-
cher Tod ein ewige Schand / ein Ewigkeit
der Peynen und Qualen nach sich ziehet &
was hilfft auff dem Todbeth die traurige
Erinnerung der vergangenen Freuden &
ach! ihr weltliche Freudenfest / mannigfäl-
tige Lustbahreten / außgekünstlete Ergö-
ßungen / zeitliches Wohlergehen / eytle
Pracht und Herzlichkeiten / wie schlecht
und gering scheint ihr nicht dem jenigen
der da liget auff seinem Sterbbeth und
von der Welt muß Urlaub nehmen? was
für ein Trost ist es dann / wann man auß
einem prächtigen Pallast in das Grab /
auß einem kostbahren und reichen Beth
der Höllen zu fahren muß? wann man
auß einem zahlreichen Hoff und Gefolg
in die ewige Flammen gestürcht wird?
was für ein Glück ist es / mächtig von
jederman geehret / geförchtet oder von
allen geliebt zu sterben / wann man in die
ewige Verdammnus verstoffen wird?

Beati qui in Domino moriuntur. Dieser ist der einzige Griffel glückselig zu werden; dieses ist was alle Schatz der ganzen Erden = Creiß / alle Glückseligkeiten dieses Lebens / alle Herrlichkeiten der Welt übertrifft; in diesem bestehet auff dieser Welt die größte Glückseligkeit / alle andere seynd nichts als Gauckelwerck / Betrügeren und Verblendung. Glückselig seynd diejenige die in dem Herrn sterben / das ist / die in der Gnad / in der Freundschaft Gottes ihren Geist aufgeben; alsdann heist es reich / mächtig / alsdann heist es Ehren = voll / in dem Ruhm und in der Glory sterben.

Wann schon das Leben von tausend Widerwärtigkeiten zersthöhret / wann schon diese Hand = voll Täg / die man gelebet / mit vilfältigen Beschwerlich = und Verdrißlichkeiten überladen worden / und die Creutz = und Müheseeligkeiten die Zahl der Täten übertroffen: diese Widerwärtigkeiten / diese Verdruß / diese Creutz scheinen alsdann nur ein Schatten / ein blosser Traum zu seyn. Man ist so froh zu gedencken / daß nichts als ein blosses leichtes Andencken davon übrig bleibt; und stirbt man in der Gnad Gottes: so sihet man noch den Augenblick den Anfang einer vollkommenen und ersättigenden Glückseligkeit

keit; ein reine und ewige Freud/ein Übers
 fluß der Süßigkeit und des Trostes thut
 sich häufig über uns ergießen; sanfter/
 stille und allezeit heitere Tag folgen jenen
 trüben ungestümmen / und Ungewitters
 vollen auff dem Fuß nach/ also daß man
 ihrer fast nit mehr gedencket? stirbt man
 in der Gnad des HERN/ so stirbt man nur
 zu einem neuen Leben. Siehe hier das
 heist sein Glück machen. Wo seynd hin
 kommen alle diese mächtige Monarchen/
 die bey ihren Lebzeiten ein so grosses Ges
 schrey und getümmel gemacht/ diese durch
 so schöne Eigenschaften des Geistes und
 des Leibs vor anderen berühmte Män
 ner? jene Menschen welche in so grossen
 Ansehen die ersten Stellen und Aempter
 bey dem Staat und bey der Kirchen ver
 treten? Wo seynd hinkommen diese ver
 meynete Glückselige dieser Welt wann sie
 verdammt seynd? Und wo kommen hin
 alle die da nit in dem HERN sterben?
 wie vil auß denen die diese Anmerkungen
 anjehö lesen / werden velleicht auch dieses
 traurige Unglück ihnen auff den Hals
 ziehen/ weilien sie ihr Leben durch/sich nit
 beworben ein glückseligeres zu erlangen?
 man muß leben und verharren in der
 Freundschaft Gottes / wann man das
 Glück will haben in dem HERN zu ster
 ben.

Evangelium Joan. 6.

In der Zeit sprach der Herr JESUS zu den
 Schaaeren der Juden: ich bin das lebendige
 Brod / der ich vom Himmel herab kommen bin.
 Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in
 Ewigkeit: und das Brod das ich geben werde / ist
 mein Fleisch für das Leben der Welt. Da zankes-
 ten die Juden unter einander / und sprachen: wie
 kan uns diser sein Fleisch zu essen geben? da sprach
 JESUS zu ihnen: Warlich / warlich ich sage
 euch / es sey dann / daß ihr das Fleisch des Men-
 schen Sohns esset / und sein Blut trincket / so wer-
 det ihr das Leben in euch nicht haben. Wer mein
 Fleisch isset und trincket mein Blut / der hat das
 ewige Leben: und ich will ihn widerumb auff er-
 wecken am Jüngsten Tag.

Betrachtung.

Von der Nothwendigkeit sich zu
 dem Tod zu bereiten.

I.

Betrachte liebe Seel! daß die Noth-
 wendigkeit sich zu einem Gottsee-
 ligen Tod zu bereiten unumgäng-
 lich ist; nichts ist von so grosser Wichtig-
 keit als der Tod; nichts ist schwerer als
 ein glückseliger Tod. besonders aber dem
 jenigen / der sich sein Leben durch nit dar-
 zu bereitet. Ist was unersehlicheres als
 ein

ein unglückseliger Tod? und dennoch ist nichts in der Welt wozu man sich minder bereitet als eines guten Todes zu sterben.

Wann man zweymahl stirbe/ wäre es nit so unvernünftig gehandelt / wann man wagen thäte einmahl unglücklich zu sterben: man könnte seinen Fehler noch erkennen; und man wäre annoch im Stand in einer Zeit von wegen seines üblen Lebens so wohl als bösen Todes Buß zu thun. Aber man stirbt nur einmahl; und die Glück- oder unglückselige Ewigkeit hängt unwidersprechlich an diesem einhigen Tod.

Je mehr wir für den Himmel gearbeitet/ je heiliger unser Leben gewesen: desto mehr soll es uns angelegen seyn/ selbes heilig zu endigen/ auff daß wir den Frucht unserer Arbeit nit verlihren. Es ist wahr daß der gute Tod die gewöhnliche Frucht seye eines heiligen Lebens; es ist aber auch nit minder wahr/ daß ein sündlicher Tod alle die Verdiensten des aller heiligsten Lebens zu nichts mache / und daß alle Verdiensten auch des heiligsten Lebens uns eines glückseligen Todes nit versichern können. Dencket man in dessen aber vil an den Tod? bereitet man sich sehr zu diesem Tod? und

solte man nit sagen in Ansehung unserer Trägheit und Saumseeligkeit über diesen Articul / daß nichts leichter / nichts gemeiner seye als eines guten Todts zu sterben.

Wann es nichts mehr brauchte umb gut zu sterben / als nur die letzte heilige Sacramenten zu empfangen / nur das Crucifix zu küssen / und etwann etwelche Thränen fallen zu lassen / wäre villeicht unser Aberwitz nit so unerträglich. Es ist nit allezeit schwer einen eyffrigen und geschickten Beicht, Pater anzutreffen / der uns in diser lehen Gefahr an die Hand gehe: wie vil Leuth aber / denen keines auß diesen Mittlen ermanglet / und seynd doch in der Sünd gestorben. Auff der Aschen und unter dem Bußkleyd sterben; mit Priestern und heiligen Religiosen umgeben seyn / heisset eines außerbäulichen Todtes sterben; aber das ist darumb noch nit eigentlich ein heiliger Tod. Eines guten Todts sterben / ist nichts anderst als sterben / nach dem man alle und jede Unordnungen seines Lebens außgeloschen; als sterben in dem Stand der Gnaden; als sterben voll eines lebhaftten Glaubens / einer festen Hoffnung / einer inbrünstigen Lieb: es ist sterben mit einem Grausen / mit einem Eckel ob allem dem daß die
Welt

Welt liebet; es ist Sterben mit einer solchen Lieb gegen Gott / die alle andere Liebe übertreffet. Soll dann dieses alles so leicht seyn dem jenigē der sein Leben durch Gott so wenig geliebt! dem jenigen sag ich der schier sein ganzes Leben zugebracht ohne daß er gut und Christlich zu sterben gedencet?

Ein seltsame Sach! soll man auff einer Schaubühne / oder auff einer Cangel erscheinen: soll man seiner Geschicklichkeit / oder seiner Wissenschaft eine Prob machen / nimbt man ganze Monath / braucht man ganze Jahr sich dazu zubereiten; wiewohlen die Sache von einer so geringen Wichtigkeit; und was für eine Zeit aber gütigster Gott! thut man anwenden währenden seinem Leben sich zum Tod zu bereiten / ungeachtet daß diese Zubereitung die ganze Zeit des Lebens erfordere?

II.

Betrachte daß man sich niemahlen zu vil bereiten könne / jenes wol zu thun welches man nur einmahl thun kan / wann an diesem einzigem mahl unser ewige Bershängnuß hanget.

Wann es so leicht wäre eines guten Todts zu sterben / nachdem man sich so wenig darzu bereitet; hätten die Heilige

214 Die Gedächtnus der Christgläubigen.
unrecht gehabt sich so vil Mühe zu geben
und ihr ganzes Leben zu diser Zuberei-
tung anzuwenden. Warumb so viles
Fasten / so langes Betten / so häufiges
Zählervergiessen? warumb sich der
ganken Gemeinschaft mit der Welt
entschlagen umb den Vortheil zu über-
kommen eines heiligen Todt zu sterben /
wan man ohne alle dise grosse Vorsorgen/
wann man ohne einhige Zubereitung kan
seelig sterben?

Jene junge Persohn / die in Mitten
ihres blühenden Alters / allem dem was
am meisten schmeichlet / absaget / und
sich in ein Closter eingrabet: was suchet
sie anders als sich zu einem seelig und
heiligen Todt zu bereiten? dörrften wir
ihre Weißheit ihren Entschluß nit loben /
nit bewunderern? aber was? indessen
daß unsere Brüder / daß unsere Schwes-
tern / daß unsere Freund ihre Tag in
der Einsamkeit / in der Strengheit der
Buß zu bringen / umb sich zu einem hei-
ligen Todt zu bereiten / umb die endli-
che Genad zu erlangen: Leben wir in
Mitte des Getümmel der Welt und ih-
rer Wohlhuffen; in einer ewigen Ver-
gessenheit dieses Todts / in einer sträfflichen
Unwissenheit der Bereitung zum Todt:
und darnoch erwarten wir ganz ruhig ein
Christ

Christlichen Todt / wir hoffen bereit zu seyn zum Todt / und wohl zu sterben?

Ist dann was in der Welt zu welchem der Sohn Gottes / der unsere Nachlässigkeit vorgesehen / uns so starck und oft angemahnet / als zu diser Zubereitung.

Wachet / sagt er uns / dann ihr wisset nit zu welcher Stund der Herr kommen wird. Matth. 24. Seyd fertig / sagt er anderstwo / und wachet zu jeder Stund / dann zur Stund da ihr es am wenigsten meynen werdet / wird des Menschen Sohn kommen. Ibid. übrighens was ich zu euch sage / setzet hinzu der Göttliche Heyland / daß sage ich zu allen: quod autem vobis dico, omnibus dico: vigilate. Marc. 13. Man muß bereit seyn auffzumachen den Augenblick da der HERR anklopffet Matth. 25.

Niemand ist der nit leicht einstimmet daß man einer Zubereitung vonnöthen habe umb wohl zu sterben; derowegen ist es / daß man den gähnen Todt so sehr fürchtet: aber mit allen dem / was bringt dise Forcht hervor / und zu was für einer Zubereitung hat sie uns bishero veranlasset? indessen aber kan ich in wenig Stunden sterben. Es ist eben so wenig

nig

nicht sicher / daß ich morgen noch im Leben als in zehen Jahren. Wann der heutige der letzte Tag meines Lebens wäre / wäre ich fertig und bereit an diesem Tag zu sterben? wann ich diesen Abend stürbe / würde alles bereit und fertig seyn? Würde ich nichts zu fürchten haben? ich zittere bey diesem Gedancken: aber wer hat mir biß auf diesen Augenblick die Furcht entnommen? und wann ich diesen Augenblick nit anfangen mich darzu zubereiten / was für Schmerzen / was für Angst und Verzweiflung an jener letzten Stund!

Lasse es nit zu O HERR / und weilten du mir zum wenigsten diese Stund gibst / so will ich von dieser Stund an / O mein GOTT! von dieser Stund an will ich anfangen mich bereiten umb wohl zu sterben / und dich täglich umb diese Gnad bitten.

Schluß-Gebett.

PAUCITATEM dierum meorum nuntia mihi. Psal, 101.

Gib mir die Kürze meiner Tagen / die ich noch zu leben / dermassen zu verstehen / daß ich keinen Augenblick mehr aufschiebe mich zu dem Todt zu bereiten.

Ti-

Timenti Dominum bene erit in extre-
mis. Eccli. 1.

Nur allein diejenige / welche ihr Le-
ben hindurch Gott fürchten / können sich
eines seeligen Todts getrösten.

Andachts - Übung.

I. **E**s ist sich gar nit zu verwundern
daß so vile Menschen übel ster-
ben; weilen ihrer so wenig seynd welche
gut zusterben/lernen. Der gute Todt ist eine
übliche Wissenschaft / welche man nur
in währendem Leben lernet. Man muß
lang darauff studiren umb geschickt dar-
innen zu werden: ein gar zu grosse Über-
eilung dienet öffters nur unser Unwissen-
heit desto mehrer an Tag zu geben. Die
beste Zubereitung zu dem Todt ist ein heis-
liges Leben. Unser Leben muß ein im-
merwährende Bereitung zu dem Todt
seyn. Ein jeder Tag soll vor dich seyn ein
neue Lection und ein neue Übung; frage
dich alle Abend was für einen Fortgang
du darin gethan. Es ist ein sehr nutzli-
che Andachts Übung alle seine Werck
gleichsam als lauter Zubereitungen zu
dem Todt zu verrichten. Die heilige
Mess-Gebetter / Almosen / Standts-
Pflichten / ja die Erlustigungen selbst /
alles

alles kan uns dienen zu einem heiligen Todt / wann alles auff dieses Absehen gerichtet. Es ligt uns vil daran die Kunst wohl und gut zu sterben / zu verstehen; wann wir gleich in allen andern Sachen wohl erfahren / ist doch alle unsere Wissenschaft nichts / wann uns dise gebricht.

2. Über dise allgemeine Zubereitung gibt es noch andere besondere die man niemahlen verabsäumen soll. 1. Erwöhle dir alle Jahr einē Tag den du diesem wichtigen Geschäfte widmest. Stelle dir vor wann du erwachest den allgemeinen Richter der dir dise erschröckliche Wörter saget redde rationem villicationis tuæ: gib Rechenschaft von deiner Haushaltung; und durchforsche dich in einer Betrachtung zum wenigsten von einer halben Stund / ob deine Rechnung fertig seyn. Gehe nit auß dem Hauß bevor du nit zusammen gesucht und in Ordnung gerichtet / was dir noch übrig zu verrichten. Versäume nichts / und schone deiner selbst noch weniger; du hast zu thun mit einem unendlich erleuchtet / und scharffsichtigen Richter / welcher nichts laßt vorbeistreichen; welcher über alle dise Articul sich an dich haltē will: lege eine Reicht ab / die seinem Gericht vorkomme. Hast du
dein

dein Gewissens-Geschäft eingerichtet:
so mache auch richtig jene von deiner Fa-
milie. Was vor eine Thorheit biß auff
die letzte Krankheit zu warten umb die
Theilung deiner Güter zu verordnen!
fac testamentum tuum, sagt der heilige
Augustinus, dum sanuses, dum sapiens
es, dum tuus es: mache dein Testament
weil du noch weißt was du thust; weil du
noch deiner mächtig / und in Freyheit
zuschalten und zu walten. Verrichte
die heilige Communion als wann sie die
letzte deines Lebens seyn solte. und wann
es möglich so verrichte selbst deine geist-
liche Anordnungen zum Nutzen deiner
Seelen. Gehe zu Abends dein Ge-
bett verrichten auff deinem Grab / oder
zum wenigsten in der Kirchen wo du ge-
denckest begraben zu werden / und wo
du eines Tags dem ganzen Volck wirst
vorgestellt werden. Lese solche Bücher
die dem Gegenwurff diser andächtigen
Übung gemäß und ähnlich; und beschäft-
tige dich diesen Tag hindurch nur mit dem
Geschäfte deines Heyls. Es ist nit genug
mit einem Tag alle Jahr; die Abson-
derung eines Tags von einem jeden Mo-
nath ist noch eine zur Zubereitung zu dem
Todt sehr vortreffliche Übung: ein jede
Woche soll die ibrige haben; und lasse

Rejs

Keinen Tag vorbey gehen ohne ein andächtiges Werck zu üben / welches ein wahres Zeichen seye deiner Zubereitung heilig und gut zu sterben. Habe etliche Bücher welche lernen die Zubereitung zu dem Todt.

Der neundte Tag.

Die Heil. Waltrud / Wittib.

Diese heilige Waltrud ware eine Schwester der heiligen Aldegundis / ein Tochter des Grafen Walbert / und der Fürstin Bertild / ein Enickel Gundelandi des Obristen Hofmeisters. Ist zur Welt gebohren umb das Jahr 626. in nider Austrasien / so man hernach Hannoniengenennet. Ihre Aufserziehung ware dem Geschlecht gemäss Adelich / und zu aller Gottsforcht von denen gottseeligisten Eltern geordnet / die Sorg der Frau Mutter ware sehr groß / die gute Zuneigungen / die sie in der Tochter fande / in allerhand Andachten und Tugenden zu üben; nit minder aber auch ware die Begierd der Tochter so wol der schönen Lehr / als dem tugendreichen Beyspil der Frau-Mutter zu folgen; daher man an ihrem Angesicht /
an